

# Heiteres und Harmonisches aus Schrott

René Düsel präsentiert in der «Tangente» humorvolle und teils doppelsinnige Arbeiten

(we) – Seit vergangenem Samstag beherbergt die «Tangente» in Eschen Werke des Buchser Autodidakten René Düsel. Die Verkaufsausstellung zeigt vorwiegend Skulpturen und einige Bilder. Das Arbeitsmaterial für die Objekte beschafft sich der Künstler grossteils aus Schrott.

René Düsel hat sich bereits im vergangenen Jahr in drei Gruppenausstellungen in unserem Lande vorgestellt. Nun ist er in der «Tangente» mit einer Einzelausstellung präsent, die insgesamt 31 Werke umfasst. Die Vernissage fand unter beschwingten Klängen von Saxophon und Klavier, dargeboten von Bernhard Klas und Annelies Bereiter, statt. Die Ausstellung wurde mit einleitenden Worten, charmant vorgetragen von Frau Emanuela Benz, eröffnet.

René Düsel wurde 1959 im benachbarten Buchs geboren. Er absolvierte vorerst im elterlichen Betrieb eine Handwerkslehre, folgte jedoch bald seiner Neigung zu bildnerischen Tätigkeiten und beschäftigte sich mit Modellieren, Holz-, Stein- und Metallbearbeitung sowie abstrakter Malerei. Der Autodidakt unternimmt 1983 eine Ägypten-Reise und im darauffolgenden Jahr hält er sich in Griechenland auf. Es folgen Studienreisen nach Italien u. a. Sizilien. 1987 bezieht er sein eigenes Atelier in Liechtenstein und arbeitet hauptsächlich an Metall- und Holzskulpturen. 1988 Aufenthalt in Carrara. Seit 1989 ist der Künstler freischaffend. Eine weitere Reise führt ihn nach Asien u. a. auch nach Indonesien. Danach besucht er Kurse in Druckgrafik und Steinhauen.

## Eigenwillige Gestalten

Verächtliche Materialien schliesslich schaffen eine neue Basis für seine Arbeiten. Schrott wird überarbeitet oder belassen und kombiniert mit Keramik, Holz, Stein oder anderen Stoffen. Alte und neue Dinge werden hinzugefügt und witzig-spielerisch zusammengesetzt.



Noch bis zum 27. April zeigt der Buchser Künstler René Düsel (links) in der Tangente in Eschen seine Arbeiten. Das Bild zeigt ihn im Gespräch mit Galeristin Susanne Gassner und einem Besucher der Vernissage am Samstag. (Bild: bs)

Schliesslich bemalt er einzelne Teile mit leuchtenden Acrylfarben und lässt sie als eigenwillige Gestalten erscheinen. Es entstehen Figuren, Kompositionen, Fabelwesen, Gruppen – teils beweglich oder gar beleuchtbar.

Das Objekt «Mutter und Kind» beispielsweise ist aus geringwertigsten Materialien zusammengestellt. Zwei verschiedenen grosse Eisenwinkel dienen als Hauptelemente. Die Aussage des Künstlers ist deutlich erkennbar und trotz der minimalen Darstellung sind für den Betrachter Harmonie und Leichtigkeit spürbar.

Die vorgestellten Objekte verbreiten insgesamt Heiterkeit und wirken anregend auf die Phantasie des Besuchers. Fünf der Werke stehen übrigens im Freien. Sie sind unabhängig von den Öffnungszeiten zu besichtigen und geben

einen Einblick in das Schaffen des Künstlers.

René Düsel präsentiert auch einige seiner malerischen Arbeiten, z.B. «die Goldader»: über eine Bildwand aus Baumwolle (72 x 227 cm) fliesst ein kräftiges Acryl-Gelb breitbandig durch eine in vorwiegend tiefem Blau gehaltene Abgrenzung.

«Aufgekratzt», wohl auch im Doppelsinn, ist der Titel eines anderen Bildes. Auf Papier verwendet der Künstler Acryl und Sand und kratzt vertikal einzelne Papierstreifen auf, um diese schliesslich aufgestellt und gleichsam unruhig stehen zu lassen.

Die Ausstellung dauert bis 27. April 1991. Öffnungszeiten: Donnerstag, Freitag 16 bis 19 Uhr, Samstag 14 bis 18 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung, «Tangente», Haldengasse 510, Eschen, Telefon 32817.